

2. Über einige Elemente der Körperbedeckung bei den Rüsselegeln.

Eine Antwort dem Herrn Prof. Leydig von Em. Bayer, Prag.

eingeg. 17. März 1899.

Meine in der »Zeitschr. f. wiss. Zool.« 1898 veröffentlichte Abhandlung, betitelt: »Hypodermis und neue Hautsinnesorgane der Rhyrachobdelliden« hat den Herrn Prof. Leydig veranlaßt, mit einem Aufsätze in dem »Zool. Anzeiger«, März 1899, No. 581 seine Priorität, die »neu entdeckten« Sinnesorgane der Rüsselegel betreffend, in Anspruch zu nehmen, wobei er mich der Unwissenheit in der Litteratur (daß mir seine Schrift »Zelle und Gewebe« »offenbar fremd ist«) angeklagt hat. Seinem Tone werde ich nicht folgen, sondern nehme die Sache ernst, und da ich von der Anklage der Unkenntnis der Litteratur befreit sein will und dem Herrn Prof. Leydig also eine Erklärung schuldig bin, so bitte ich ihn in dieser Sache, wie auch in der Prioritätsfrage, Folgendes zur Kenntnis nehmen zu wollen:

»Zelle und Gewebe« Bonn, 1895 war mir vollkommen bekannt, ebenfalls die nicht ganzen 7 Zeilen, mit denen er p. 91 die besprochenen Gebilde »angezeigt« hat, und die Abbildung Taf. II Fig. 31.

Trotzdem habe ich absichtlich diese Schrift gerade nicht citiert.

Herr Prof. Leydig hat seit 1849 eine Reihe von Angaben über die Anatomie der Hirudineen theils in selbständigen Schriften, theils anhangsweise bei verschiedenen Gelegenheiten veröffentlicht, so daß wir fundamentale Entdeckungen und eine Mehrzahl wichtigster Details seiner Arbeit verdanken; wenn doch irgend eine Unvollkommenheit sich eingeschlichen hat, so ist es immer unangenehm dieselbe gegenüber dem sonst vortrefflichen Ganzen rügen zu müssen; dieser Unannehmlichkeit wollte ich in Anbetracht einiger Angaben in »Zelle und Gewebe« ausweichen. Herr Prof. Leydig hat mir jedoch diese Rücksicht schlecht gelohnt, und so muß ich auf Folgendes aufmerksam machen:

»Zelle und Gewebe« habe ich nicht citiert, nicht um mich als »Entdecker« rühmen zu können, sondern einzig und allein aus dem Grunde, daß ich in tiefer Anerkennung der hervorragenden Verdienste des Altmeisters um die vergleichende Histologie es überhaupt besser fand davon abzustehen, weil ich sonst genöthigt war, alle die in »Zelle und Gewebe« enthaltenen Angaben Leydig's über die Hypodermiselemente der Rüsselegel nur zu bekämpfen.

Und zwar aus folgenden Gründen:

1) Wie Herr Prof. Leydig zweierlei »Schleimzellen« unterscheidet und was er von der Mündung der größeren angiebt, das ist völlig

verfehlt. Es ist klar, daß in den zwei ovalen großen Zellen, welche seine Fig. 31 Taf. II mit sonderbarem Inhalt zeigt, nur die gewöhnlichen Drüsen, — wie sie in den ersten Stadien ihrer Entwicklung noch einen ziemlich großen Kern und keine Öffnung besitzen, — uns entgentreten, die von Leydig verkannt und recht schlecht abgebildet worden sind. (Vgl. in meiner Schrift Taf. XXIV Fig. 17 *h d.*) Die Stufen ihrer Weiterentwicklung, die in jedem Praeparat außerordentlich schön zu verfolgen sind, wie ich p. 689 angeführt habe, blieben ihm unbekannt.

2) In Betreff der von ihm im Jahre 1861 entdeckten Becherorgane fügt Herr Prof. Leydig in »Zelle und Gewebe« einige Ergänzungen in Text und Abbildungen hinzu, die jedoch durchaus mißlungen sind. Was auf der Taf. II Fig. 31 ein Becherorgan von *Glossosiphonia sexoculata* vorstellen soll, hat mit der Gesamttform und der ganzen Ansicht dieser Gebilde überhaupt keine Ähnlichkeit, was Jedermann durch einen Vergleich mit dem ersten besten Praeparat einsehen muß. Die Angabe, daß die Becherorgane »in einer besonderen Aussackung des seitlichen Blutgefäßes« liegen und »von Blut umspült werden« sollen, ist irrhümlich. Die Capillaren verhalten sich bekanntlich bei *Glossosiphonia* in etwas anderer Weise als bei den Gnathobdelliden. Die Becherorgane sitzen fest zwischen den benachbarten Hypodermiszellen und ragen mit ihrer Basis mehr oder weniger tief in das normale Bindegewebe; natürlich können sie dabei hier und da in die Nähe einer Lacune gelangen, so daß sie zwar derselben unmittelbar benachbart erscheinen, umgeben und umspült werden sie jedoch nicht. Ich bitte darüber meine Abbildungen Taf. XXIV Fig. 11 und Taf. XXV Fig. 27 und 28 zu vergleichen.

3) Den »Schleimzellen« reiht Leydig p. 91 noch »etwas kleinere Zellen, entweder von feinkörnigem Aussehen oder mit etwas quergehendem Fadennetz« ein, »wovon je eine unter einem Cuticularhöcker steht«. Er glaubt »gegen den darüberstehenden Höcker manchmal eine Öffnung« beobachten zu können, doch ist er darüber »in Zweifel geblieben«.

In diesen Worten ist nun nach seiner Meinung die »Entdeckung« der von mir beschriebenen neuen Sinnesorgane »angezeigt«.

Aber von diesen Worten ist kein einziges richtig, ebenso wenig wie die Fig. 31 Taf. II, die eine Zelle mit leerem, großem Kern zeigt, worüber etwas gezeichnet ist, was weder »feine Körnelung« noch »quergehendes Fadennetz« veranschaulicht.

Da paßt kein Wort und keine Linie auf die von mir beschriebenen Gebilde. Und so habe ich mit vollem Recht geschrieben: »Bei der geschilderten Beschaffenheit dieser Organe ist es mir unbegreif-

lich, daß dieselben bis jetzt den Autoren, die sich mit dem Studium dieser Thiergruppe beschäftigt haben, unbekannt geblieben sind« (p. 681). Ich habe mit Rücksicht so gesagt, weil ich eben nicht sagen wollte: »Es ist unbegreiflich, daß selbst Leydig, der sich mit der Körperbedeckung der Rüsselegel speciell beschäftigte, die Sache so oberflächlich behandelt und so schlecht erkannt hat.«

Er hat doch nicht einmal erkannt, daß hier zwei Zellen sind; er zeichnet den Basaltheil meiner Sinneszelle als Kern des ganzen Gebildes, welches er für einzellige Schleimdrüse (sogar mit Öffnung) halten will; freilich sagt er jetzt in dem »Zool. Anz.« 1899. No. 581, daß er diese Elemente scharf unterschieden hat; »dem ist indessen nicht ganz so«: in »Zelle und Gewebe« reiht Leydig die »kleineren Zellen« den Schleimzellen anhangsweise an. Er hat weder den Kern der unteren Zelle noch die obere Zelle sammt ihrem Kern gesehen. Er sagt, daß von diesen »je eine unter einem Cuticularhöcker steht«, wo doch der Höcker einzig und allein beim Ausstülpfen des Organes als etwas secundäres erscheint, sonst aber wieder verschwindet. Von einem »Fadennetz« kann keine Rede sein. — Die Abbildung bietet überhaupt keine Anschauung, und ist in einer Weise dargestellt, die wohl in den vierziger Jahren möglich gewesen sein mag, die wir aber bereits um 1885, wo die histologische Technik schon ziemlich hoch ausgebildet war, von einem Leydig nicht annehmen können.

Herr Prof. Leydig kann nicht glauben, daß er damit die zweizelligen Organe entdeckt hat.

Es sei mir also noch ein Wort über die Priorität gestattet.

Daß mir nie in den Sinn gekommen ist, mich als »Entdecker« irgend welcher »Cuticularhöckerchen« rühmen zu wollen, muß Jedermann klar sein, der meine Abhandlung gelesen hat. Ich citiere doch p. 681 ausdrücklich die Abhandlung von Apáthy¹, wo dieselben gezeichnet sind, und führe auch seine Taf. IX Fig. 2 an. Apáthy erleidet dadurch keinen Vorwurf, da seine Arbeit nicht speciell auf das Unterscheiden der Hypodermalelemente gerichtet ist. Hätte ich aber auch Leydig citiert, so hätte ich alle seine Angaben unmittelbar bekämpfen müssen.

Die zweizelligen Organe habe ich entdeckt, und zwar zum ersten Male, da vor mir »nirgends in der Litteratur« (nicht einmal bei Leydig) solcher Organe »Erwähnung geschieht«.

Um noch dem Herrn Prof. Leydig zu beweisen, daß mir seine

¹ St. Apáthy, Analyse der äußeren Körperform der Hirudineen. Mitth. Zool. St. Neapel, Bd. VIII. 1888.

Schriften wohl bekannt sind, will ich ihn aufmerksam machen, daß er — wenn er in dieser Sache seine Priorität vertheidigen will — doch mit demselben Recht sagen kann, daß er bereits vor gerade einem halben Jahrhundert diese Organe »angezeigt« hat; sind doch die von ihm gezeichneten Höckerchen an der Oberfläche der Cuticula von *Glossosiphonia* in: »Zur Anatomie von *Piscicola* etc.« Zeitschr. f. wiss. Zool. 1849 nichts Anderes, als die Abdrücke meiner »Sinneszellen«. Desto schlimmer, daß er während 50 Jahren nichts ausführlicheres darüber ans Licht gebracht hat.

Und so blieb es doch erst mir vorbehalten, der Erste zu sein, der die Zusammensetzung dieser Organe »entdeckte« und dieselben zuerst in ihrer Natur als Sinnesorgane bezeichnete; deswegen hatte ich auch das Recht, meiner Abhandlung den Titel »neue Sinnesorgane« zu geben.

Ich glaube auch, Herr Prof. Vejdovský, wie auch Herr Doc. Mrázek würden sich nicht weigern zu bezeugen, daß ich vor der Veröffentlichung meiner Arbeit die bezüglichen Angaben Leydig's vollkommen gekannt und mit ihnen darüber gesprochen habe.

Bezüglich der von Herrn Prof. Leydig geäußerten Zweifel, »ob Alles wird können bewahrheitet werden«, was von mir über den Bau der neuen Sinnesorgane geliefert wurde, muß ich es dem Herrn Prof. Leydig sowie allen Fachgenossen überlassen, sich selbst durch eigene Untersuchung zu überzeugen, in wie weit meine Angaben zuverlässig sind. Ist ja *Gl. sexoculata* eine so gemeine Egelart, daß man sie zu jeder Zeit untersuchen kann; nur muß man zur Bestätigung meiner Resultate neuere, verlässliche Methoden anwenden. Sonst sind meine Praeparate von dem Herrn Prof. Vejdovský auf dem IV. internationalen zool. Congreß zu Cambridge demonstriert worden, wobei auch über die Resultate referiert und discutiert wurde, und konnten sich zahlreiche Fachgenossen, auch manche Specialisten, von der Richtigkeit meiner Angaben überzeugen.

Zool.-vergl.-anat. Institut d. böhm. Universität, Prag. 12. März 1899.

3. Das Genus *Prosthecocotyle*.

Dr. O. Fuhrmann, Privatdocent, Universität Genf.

eingeg. 20. März 1899.

Seit der Veröffentlichung meiner vorläufigen Mittheilung über die »Genera *Prosthecocotyle* Monticelli und *Bothridiotaenia* Lönnberg« (Zoolog. Anz. 1898. No. 561. p. 385—388), habe ich meine Studien über dieses Genus weiter verfolgt und bin dabei zu zum Theil anderen Resultaten gelangt. Diese Änderung in meinen systema-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Bayer Emil

Artikel/Article: [Über einige Elemente der Körperbedeck\(ung bei den Rüsselegeln. 177-180](#)